



Pfäffikon, 26. September 2021

## Pflegenotstand bekämpfen

***Die SP-Fraktion sieht in der Pflegebranche dringenden Handlungsbedarf und ist von der passiven Haltung der Schwyzer Regierung enttäuscht. Zudem wäre eine verursachergerechte NFA-Kostenbeteiligung seitens Gemeinden angezeigt, wie die Beantwortung einer entsprechenden SP-Interpellation vor Augen führt. Ferner ortet die SP bei der Kulturförderung Verbesserungspotential und unterstützt ein diesbezügliches überparteiliches Postulat vollumfänglich.***

Bis ins Jahr 2030 werden in der Schweiz geschätzte 65'000 Pflegefachpersonen fehlen. Ein Grund dafür ist, dass jährlich 2400 Pflegende ihren Beruf aufgeben wegen der hohen psychischen und physischen Belastungen. Vorschläge für Verbesserungen liegen auf dem Tisch, erarbeitet von Gesundheitsökonominnen und Personalverbänden. Interpellantin und SP-Kantonsrätin Elsbeth Anderegg Marty (Altendorf) sieht deshalb die Regierung in der Pflicht: «Als Leistungsauftrags-Vergeber könnte der Kanton Einfluss nehmen auf die Entwicklungen beim Spital-Personal, distanziert sich jedoch davon – unter dem Deckmantel der unternehmerischen Freiheit.» Diese Begründung ist zu kurz gegriffen und verkennt die aktuellen Entwicklungen und die Brisanz des Themas. «Wir fordern den Regierungsrat deshalb dazu auf, dem Pflegenotstand, der sich während der Covid-19-Pandemie zuspitzte, endlich mit wirksamen Massnahmen entgegenzuwirken und Verantwortung zu übernehmen», hält Anderegg Marty fest.

### **NFA-Lasten verursachergerecht aufteilen – Steuerdisparität verringern**

Die SP verlangt schon seit geraumer Zeit eine verursachergerechte Kostenbeteiligung der Gemeinden an den immensen NFA-Kosten des Kantons. Der Regierungsrat bestätigt in seiner Antwort auf eine Interpellation von SP-Kantonsrat Andreas Marty (Arth), dass der Steuerfuss des Kantons dadurch deutlich gesenkt werden könnte. In der Interpellationsantwort wird auch festgehalten, dass über 90 Prozent der NFA-Kosten durch die Höfner Gemeinden verursacht werden. Der Kanton Schwyz müsste ohne die überdurchschnittlich hohe Steuerkraft der Höfe weniger als zwanzig Millionen Franken in den NFA-Topf bezahlen, statt den aktuell fast 200 Millionen Franken. Marty kommentiert: „Es wäre höchste Zeit, dass sich die reichen Höfner Gemeinden wenigstens zu einem Drittel an den von ihnen verursachten NFA-Kosten des Kantons Schwyz mitbeteiligen.“ Dadurch würden auch die grossen Steuerfussunterschiede im Kanton Schwyz etwas reduziert. Diese haben sich in den letzten zwanzig Jahren kaum verändert. Es konnten zwar alle Gemeinden ihre Steuerfüsse senken, die Unterschiede sind aber immer noch so gross wie in kaum einem anderen Kanton. «Wir sind befremdet, dass der Regierungsrat weder

## **Vorbericht**

Kantonsratssession vom 29. September 2021

auf die NFA-Kostenbeteiligung noch auf die grossen Steuerfussdisparitäten reagieren möchte», äussert sich Marty.

### **Kultur - quo vadis?**

Die Kulturausgaben des Kantons Schwyz und der Schwyzer Gemeinden sind im interkantonalen Vergleich sehr tief. Dies führt unter anderem dazu, dass Kulturveranstalter\*innen oftmals ein hohes finanzielles Risiko tragen müssen und dass im Kanton Schwyz für Kulturprojekte teilweise kaum bezahlbare Räumlichkeiten gefunden werden können. SP-Kantonsrat Jonathan Prelicz (Arth) ist überzeugt: „Es ist an der Zeit, dass der Kanton Schwyz seine Kulturförderung anpasst“. Die SP befürwortet daher das überparteilich lancierte Postulat „Kantonale Kulturförderung weiterentwickeln“, welches die kantonal gelebte projektbezogene Kulturförderung durch die finanzielle Förderung der Infrastruktur von Kultureinrichtungen ergänzen möchte. Für Prelicz ist dabei klar: „Eine finanzielle Förderung der Investitions- und/oder Betriebskosten von Kulturräumen durch den Kanton bringt viele Vorteile mit sich mit. Das bestehende kulturelle Angebot kann ausgebaut werden und das finanzielle Risiko für Kulturveranstalter\*innen wird minimiert.« Damit wird das Kulturangebot im Kanton nachhaltig gesteigert und gesichert.

### **SP Kanton Schwyz**